Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 20

Rubrik: Die Sportseite ; Sport

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sportseite

Informationen des SGSV

50 Jahre Gehörlosensportverein Duisburg

Für dieses Fest werden folgende Wettkämpfe organisiert: Fussball (Herren), Volleyball (Damen und Herren), Tischtennis (Damen und Herren), Kegeln, Schach, Tennis. Diese Spiele werden am 5., 6. und 7. Juni 1987 in Duisburg (Deutschland) stattfinden.
Alle Interessenten können Anmeldeformulare bei unserem Präsidenten oder beim Sekretariat des SGSV beziehen. Anmeldeschluss: 20. Oktober 1986.
Die Formulare des CISS für die Europa- und Weltrekorde sind beim Sekretariat des SGSV erhältlich. Alle Athleten, die an diesen Wettkämpfen teilnehmen möchten, können Anmeldeformulare beim Sekretariat verlangen.
Das 400. Mitglied des SGSV kommt immer näher. Im August zählte der SGSV 392 Mitglieder, das heisst, wir haben 63 neue Mitglieder seit dem 1. Januar 1986 (329). Wie Ihr sicher wisst, zahlt das 400. Mitglied während eines Jahres keinen Beitrag!
Das älteste Mitglied, Herr Josef Lötscher (70 Jahre alt), ist an einem Herzinfarkt am 19. Juli 1986 gestorben. Herr Josef Lötscher war ein guter Sportler, hauptsächlich im Langlauf hat er sich gut behauptet und hat auch dieses Jahr an den Schweizer Meisterschaften in Aeschi teilgenommen. Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband spricht der Trauerfamilie sein Beileid aus.

Wer ist der beste Sportler 1986?

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband wird eine Liste der besten Sportler zusammenstellen. Diese wird dann an der Sitzung der Präsidenten, am 4. Oktober 1986, diskutiert. Dieses Jahr wird zum erstenmal ein Sportler gewählt, dies hauptsächlich, um den Gehörlosensport in der Schweiz zu fördern.
Die Preise werden während des Ehrenbanketts am 13. Dezember in Zürich übergeben.
Für nähere Informationen und Reservationen setzen Sie sich bitte mit dem Sekretariat des SGSV, Frau Susanne Peter, Hord 361, 9035 Grub AR, Schreibtelefon 071 91 51 20, in Verbindung.

Einige internationale Sportveranstaltungen 1987

Ausser der Voranzeige für die internationalen Winterspiele in Norwegen hat das Sekretariat noch folgendes notiert:

- die zweite Europameisterschaft wird vom 29. Juli bis 1. August in München (Deutschland) stattfinden
- die Velo-Weltmeisterschaft vom 15. bis zum 17. Juli 1987 in Oudenaarde (Belgien)
- die Handball-Europameisterschaft findet vom 15. bis 19. April in Dänemark statt. Der SGSV wird wegen Spielermangels nicht vertreten sein
- die 9. Einzel-Schachweltmeisterschaft findet vom 18. Juni bis 3. Juli 1987 in Stockholm statt und wird vom Schwedischen Schachverband für Gehörlose organisiert.

Wir gratulieren **Herrn Klaus Notter,** da er an der letzten Generalversammlung, am 3. Mai in Schwyz, in das Zentralkomitee des Schweizerischen Verbandes für Behindertensport gewählt wurde.
Das Organisationskomitee für die Europameisterschaft des Cross-Country setzt sich wie folgt zusammen: Präsident, St. Faustinelli; Vizepräsident, R. Joray; Sekretäre, S. Peter und N. C. Nemitz; Kassier, K. Notter; technische Chefs, Cl. Varin, C. Meisterhans und D. Diserens; Mitarbeiter, F. Bourquin und J. C. Besson.
Das Organisationskomitee hat bereits an alle europäischen Verbände ein komplettes Programm geschickt. Die Wettspiele finden am Samstag, dem 27. März 1987, in Colombier NE statt.
Durch die Presse (DGZ, Juli 1986) haben wir erfahren, dass die Fussball-Europameisterschaft in Belgien nicht stattfindet. Der belgische Gehörlosen-Sportverband hat mitgeteilt, dass er in so kurzer Zeit (bis Mai 1987) nicht in der Lage ist, eine Europameisterschaft zu organisieren. Der Gehörlosen-Sportverband aus Frankreich hat sich bereit erklärt, diese Organisation zu übernehmen.
Wir warten vorerst ab...

Volleyball-Europameisterschaften in Holland finden nicht statt

Der SGSV hatte die Damennationalmannschaft zu diesen Wettkämpfen angemeldet. Leider hatte der holländische Gehörlosen-Sportverband nur vier Anmeldungen für Herren- und vier Anmeldungen für Damenwettkämpfe erhalten und teilt jetzt offiziell mit, dass die Europameisterschaften nicht stattfinden können. Laut CISS-Reglement müssen mindestens fünf Herren- und drei Damennationalmannschaften angemeldet sein.
Schade für die Schweizerinnen, aber verliert den Mut bitte nicht!

Bravo GSC Bern!

Der SGSV hat durch die Presse erfahren, dass die Fussballmannschaft, Präsident Herr Peter Matter, von der 5. in die 4. Liga aufgestiegen ist. Der SGSV gratuliert herzlich und wünscht allen Spielern viel Glück für die Saison 1986/87. Wir sind nur enttäuscht, weil unserem Zentralkomitee diese gute Nachricht nicht mitgeteilt wurde.

Schweizer Meisterschaft im Schiessen

Die Zürcherin Nelly Ganz und die Leute aus Lausanne haben an der 6. Schweizer Meisterschaft im Schiessen, die am 9. August 1986 in Suhr für Gehörlose organisiert wurde, sehr überrascht. Beim Gruppenwettschiessen hat sich Nelly Ganz vor den Brüdern Wüthrich und Ruder auf Platz vier bewiesen. Sie hatte 572 Punkte geschossen, das heisst nur zehn weniger als der Sieger Ueli Wüthrich. Die Herren Wüthrich und Zehnder vom GSC Bern haben den Vorjahressieger vom GSV Zürich entthront. Der dritte Platz ging an die Gruppe aus Lausanne.
Gruppenresultate: 1. GSC Bern (U. Wüthrich, F. Zehnder, R. Wüthrich), 1725 Punkte; 2. GSV Zürich (Ruder, Wyss, Bucher), 1715; 3. ESS Lausanne (Peniard, Koller, Roland), 1672; 4. GSV Zürich 2, 1660; 5. GSC Bern 2, 1621; 6. GSV Luzern, 1466; 7. GSC St. Gallen, 1407; 8. GVA Aarau, 1299 (ausser Konkurrenz).

Duell: Roland – Peniard

Die zwei Welschen, André Peniard und Philippe Roland, haben um den zweiten Platz stark kämpfen müssen. Um die Entscheidung zu haben, mussten sie bis zum letzten Schuss warten, und zuletzt hatten beide 573 Punkte. Aber dank dem Total der letzten zehn Schüsse wurde André Peniard Zweiter und Philippe Roland mit nur einem Punkt weniger Dritter.
Ueli Wüthrich, unschlagbar seit Jahren, wurde auch dieses Jahr wieder Schweizer Meister.

Schiessen in drei Positionen, wieder Ueli

Ueli Wüthrich siegte wieder überzeugend mit 20 Punkten Vorsprung vor A. Wyss aus Zürich.

Versammlung der Verantwortlichen der Fussballmannschaften am 7. Juni 1986 in Zürich

Verschiedene Vorschläge

Die elf Verantwortlichen der Sektion Fussball haben sich an der von Toni Koller geleiteten Versammlung getroffen.
Als erstes machte der Chef der Nationalmannschaft, Herr Josef Piotton, darauf aufmerksam, dass unter allen Umständen die Daten der Nationalwettkämpfe unbedingt freigelassen werden müssen. Wettkämpfe für den Schweizer Cup sollen an anderen Tagen stattfinden.
Peter Straumann, Verantwortlicher des Schweizer Cups, war mit dem Ablauf der Wettkämpfe zufrieden, denn trotz des schlechten Wetters im April wurden alle Wettkämpfe mit grossem Fair play gespielt.
Die Schweizer Meisterschaft im Hallenfussball ist jetzt auch offiziell genehmigt und wird ab 1987 durchgeführt. Der GSV Zürich hat eine Systemänderung des Schweizer Cups vorgeschlagen; die Verantwortlichen haben es aber vorgezogen, diese Wettkämpfe wie letztes Jahr durchzuführen. Die Vorschläge von SS Freiburg (schönere Tore, bessere Torhüter, Fair play) wurden ebenfalls abgelehnt. Die Verantwortlichen haben das Ausleihen von Spielern genehmigt; der GSV Zürich möchte dies verbieten. Der Vorstand ist mit dem Ausleihen von Spielern, unter gewissen Konditionen, einverstanden. Zudem hat die Sektion Fussball jetzt endlich akzeptiert, dass maximal zwei Hörende in Gehörlosen-Fussballmannschaften mitspielen dürfen, dies aber nur für Wettkämpfe.
Der Verantwortliche des GSC Bern, Rolf Kyburz, hat die Probleme des Präsidenten T. Koller (Vizepräsident des SGSV, Trainer, TV...) offen dargelegt. Toni Koller hat die Ansicht des Berners geteilt, machte aber darauf aufmerksam, dass die Gehörlosen nicht gerne im Vorstand arbeiten. Er möchte deshalb die Anzahl der Vorstandsmitglieder erhöhen, das heisst, jemanden für die Kontrolle der Wettkampforganisation und jemanden für die Organisation der internationalen Wettkämpfe hinzuziehen.
Toni Koller sieht vor, sich nächstens als Präsident zurückzuziehen. Er möchte vorher das Problem seiner Nachfolge lösen. Er wird aber weiterhin als Trainer der Schweizer Mannschaft und als Vizepräsident des SGSV amtieren.
Der Sportclub Olten hat sich dem SGSV nicht angeschlossen, hat aber mehrere Mitglieder, die jedoch dem SGSV angehören. Der SC Olten möchte deshalb an Wettkämpfen teilnehmen. Das Komitee schlägt vor, dass der SC Olten sich dem SGSV anschliessen soll.
Der Präsident des SGSV, Herr Klaus Notter, schliesst die Sitzung mit der Auslosung der Gruppen.
Hier die Mannschaften der zwei Gruppen für die Saison 1986/87: Gruppe A: GSC Luzern, SSS Freiburg, SSS Tessin. Gruppe B: GSC St. Gallen, GSV Zürich, CSS Genf, SS Wallis. St. Faustinelli

Der Sportler und der Durst – Trinken, eine Notwendigkeit

Gewiss, während der heissen Sommertage ist das Problem des Flüssigkeitsersatzes während sportlicher Leistungen von grösserer Bedeutung als an kühlen Herbsttagen. Doch hier ist Vorsicht am Platz: Auch bei tieferen Aussentemperaturen, wo fehlendes Durstgefühl trügerisch sein kann, ist eine genügende Flüssigkeitszufuhr unabdingbar und zur Leistungserhaltung notwendig.

Typisch für den Laufsport, die «fliegende» Verpflegung...

Trinken gehört wie Essen und Schlafen zu den Lebensnotwendigkeiten. Der erwachsene menschliche Körper besteht bis zu 60 Prozent aus Wasser. In Hitzezeiten verliert er davon durch die Haut grössere Mengen. Das verlorene Wasser muss ersetzt werden, sonst nimmt der Körper Schaden. Laut einer Auskunft des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich muss sich der erwachsene Mensch täglich etwa einen halben Deziliter Flüssigkeit pro Kilogramm Körpergewicht zuführen. Das sind also für ein Gewicht zwischen 50 und 70 Kilogramm rund 2,5 bis 3,5 Liter. Einen Teil der Flüssigkeit nimmt der erwachsene Mensch über feste Nahrung und über das im Stoffwechsel entstehende Wasser auf. Den Rest muss er trinken.

Fehlendes Durstgefühl hat böse Folgen

Ein optimal vorbereiteter Langstreckenläufer beteiligt sich am Marathonlauf über 42 Kilometer. Es ist bewölkt und kühl, also ideale Bedingungen für einen Läufer. Der Athlet ist sich seiner blendenden Form bewusst, und er setzt sich kurz nach dem Start an die Spitze des Feldes und vergrössert seinen Vorsprung sukzessive (allmählich), so dass über seinen Sieg kein Zweifel mehr besteht. Plötzlich ein Schwächeanfall und der Läufer fällt zurück, er wird von vielen Konkurrenten überholt, und beendet das Rennen in den hinteren Rängen. Sein Kommentar: «Kaum zu glauben, eine unerklärliche Schwäche.» Aber es gibt eine Erklärung dafür, und sie ist einfach: Fehlendes Durstgefühl bei dieser kühlen Witterung hat zur Überhitzung und damit zur Panne des Körpers geführt. Offenbar hat der Läufer die Notwendigkeit des Trinkens unterschätzt.

Flüssigkeitsverlust = Leistungsabbau

Bei der Erbringung von sportlicher Leistung entsteht Wärme; wir schwitzen und verlieren dabei Wasser und verschiedene andere Stoffe. Skandinavische Forscher haben vor wenigen Jahren festgestellt, dass jeder Flüssigkeitsverlust zur Verminderung der physischen Leistungsfähigkeit führt. Ein Beispiel: Bei 18 Grad Aussentemperatur führt der Verlust von 2 Prozent Körperflüssigkeit bereits zu einer Leistungsverminderung von 20 Prozent. Bei einem 70 Kilogramm wiegenden Menschen entsprechen diese 2 Prozent etwa 1,5 Liter Schweiss. Diese Menge verbraucht ein Handballspieler der Nationalliga in der Halle nach einem einstündigen Spiel inklusive 20 Minuten Aufwärmtraining. Zu erwähnen ist, dass der Flüssigkeitsverlust abhängig ist von der Umgebungstemperatur und der Leistungsintensität. Jedenfalls tritt aber unweigerlich ein ins Gewicht fallender Leistungsabfall ein. Die logische Folgerung daraus: Der Flüssigkeitsverlust muss ausgeglichen werden. Das eingangs erwähnte Beispiel des Marathonläufers verdeutlicht diese Version.

Welche Getränke?

Wir wissen, Schweiss ist salzig. Durch das Ausscheiden von Schweiss beim Schwitzen verlieren wir eine ganze Reihe von Mineralstoffen wie Natrium (Na), Chlor (Cl), Kalium (K), Calcium (Ca), Magnesium (Mg) und Zink (Zn). Jedes dieser Salze erfüllt eine wichtige Teilfunktion beim Vorgang der Muskelkontraktion (= koordiniertes Zusammenspiel der Muskeln). Also müssen diese Salze in das Verpflegungsgetränk des Wettkämpfers einbezogen werden. Das Lutschen von Salztabletten wie auch das Trinken von Zitronensaft ist deshalb keine optimale Lösung. Der Flüssigkeitsverlust muss durch isotonische Getränke (isotonisch ist es, wenn es den gleichen osmotischen Druck aufweist wie das Blut) ausgeglichen werden. Isotonische Getränke enthalten Zucker und Mineralstoffe in der gleichen Konzentration und Zusammensetzung, wie sie in den Körpersäften vorhanden sind, und werden deshalb vom Magen und Darm leichter aufgenommen. Isotonische Getränke regulieren den Mineralsalzhaushalt während der sportlichen Leistung. Auf dem Markt sind mehrere dieser Präparate wie «Isostar», «XL-1», «Perform 4» und «Gatorade» erhältlich, die sich alle in Wettkämpfen bereits bewährt haben. Neuerdings verkauft auch die Migros ein isotonisches Getränk («M-Isodrink»). Alle diese isotonischen Getränke werden nur in Pulverform angeboten und können von jedermann unter Einhaltung des genau definierten Mischverhältnisses (ersichtlich in der Gebrauchsanleitung) mit Wasser trinkfertig zubereitet werden. Es ist nachgewiesen, dass das Getränk je kälter, desto schneller vom Magen-Darm-Trakt ins Blut übergeht. Dennoch wird vom eiskalten Getränk abgeraten. Die beste Temperatur beträgt etwa 15 bis 20 Grad.

«Isostar» für Fussballer?

Da der Fussballer nur während der Pause trinken kann, sollte er sich dort zirka 0,5 Liter Flüssigkeit zuführen. Trinkt er aber nur Waser, so wird er zur zweiten Halbzeit mit einem «Wasserbauch» antreten und weniger leistungsfähig sein. Als Pausengetränk drängen sich deshalb immer mehr die sogenannten isotonischen Getränke auf. Der Spieler muss an diese Flüssigkeitszufuhr schon im Training gewöhnt werden. Dem Trainer ist deshalb geraten, bereits im Training immer nach 45 Minuten drei bis fünf Deziliter isotonisches Getränk an seine Spieler abzugeben, um so den Magen an diese Flüssigkeitsmenge zu gewöhnen. Dabei sollten diese drei bis fünf Deziliter nicht in einem Zug hinuntergestürzt werden, sondern während der 15minütigen Pause schluckweise getrunken werden. Auch nach dem Einlaufen zu Beginn sollten bis zwei Deziliter getrunken werden, um mit «vollem Flüssigkeitstank» in das Spiel zu steigen.
Mit Trinken von «Isostar» in der Pause wird man zwar keinen Match gewinnen, aber vielleicht einen weniger verlieren, der sonst verlorenginge.

wag

Der aktuelle Kommentar

Provokation statt Gesundschrumpfung

Die Eishockeysaison 1986/87 hat begonnen, über ihr hängen düstere Wolken.

Ein Fall, «Arosas» freiwilliger Abstieg in die 1. Liga, verdeutlicht die sich seit Jahren ungesund abspielende Entwicklung im Schweizer Eishockey. Jahraus, jahrein wurde mit den «Kohlen» der Sponsoren und der Wirtschaft gedankenlos gespielt. Ausländer wurden kurzerhand eingeflogen, mit Jubel empfangen und mangels genügender Leistung gleich wieder entlassen. Und jetzt das Neueste vom Neuen: Unverständlich ist der kürzliche Beschluss der Nationalliga, auf die Saison 1987/88 hin in der NLB wieder einen zweiten Ausländer zuzulassen. Eine stupide Kehrtwende, denn vor zwei Jahren fiel der einstimmige Entscheid, ab der Saison 1985/86 nur noch einen Ausländer in der NLB zuzulassen... Massgeblich beteiligt für das Zustandekommen der neuen Regelung sind die A-Klubs. Die B-Vereine, die mit Sparen ihren Klub sanieren (finanziell gesundmachen) wollen, fühlen sich jetzt verschaukelt. Es sind jene B-Vereine, die den Grossen zum Ruhm verhelfen/verhalfen, indem sie freiwillig oder unfreiwillig Talente abtreten/abgetreten haben.

wag